

## Letztes Sommerschlosskonzert überzeugt voll und ganz



AMAR QUARTETT & ALEXANDER NEUBAUER im Münzhof Langenargen: SZ Bild: Christian Lewang

Einen würdigen Abschluss der Sommerkonzerte hat es am Freitagabend mit Streichquartett und Klarinette in Langenargen gegeben. Im diesjährigen Jubiläumsjahr – zehn Jahre Schlosskonzerte unter der Leitung von Peter Vogel – waren über die ganze Saison Musikerinnen und Musiker eingeladen, die mehrfach erfolgreich im Schloss aufgetreten sind. Zu diesen Publikumslieblingen gehören sicherlich auch das Amar-Quartett und der Klarinettenist Alexander Neubauer. So war es nicht verwunderlich, dass der Münzhof coronagemäß ausverkauft war.

Im f-Moll Quartett aus op. 20 von Joseph Haydn gelang es dem Amar-Quartett die verhaltene, dunkel gefärbte Grundstimmung zu gestalten. Unter der Führung von Anna Brunner auf der ersten Violine wechselten hochexpressive, gesangliche Mollmelodien zu mehr rhythmisch geprägten, dynamisch fein abgestuften Dur-Teilen. Abwechslungsreich ließ das Schweizer Quartett das Thema bei der Wiederholung in immer neuen Schattierungen aufblühen. Das Trio im zweiten Satz lebte vom einheitlichen, sonoren Klang in tiefer Lage in heiterem Charakter. Sehr virtuos legte Brunner die Verzierungen über die einfache Melodie von Kristina Brita Honegger auf der zweiten Violine im langsamen Satz. Ruggero Pucchi, Bratsche, und Marcin Sieniawski, Cello, grundierten die Siciliana im schwingenden 6/8-Rhythmus. In der abschließenden „Fuga a 2 soggetti“ waren alle gefordert. In großer Transparenz und treffend herausgearbeiteten Themeneinsätzen bekam die nicht einfache Doppelfuge brillante Gestalt.

Das Klarinettenquintett h-Moll op. 115 von Johannes Brahms wurde zum ganz besonderen Hörgenuss. Alexander Neubauer, Mitglied der Wiener Symphoniker, in Langenargen bestens als Klarinettenist der Gruppe „Faltenradio“ bekannt, war nicht nur räumlicher Mittelpunkt sondern stand mit seinen Mitspielern rechts oder links in ständigem Augenkontakt. Gegenseitiges aufmunterndes Zulächeln nach einer gelungenen Phrase, gemeinsames

Atmen und einheitliches Modellieren ließ das Quintett zu einer muszierfreudigen Einheit mit Sogwirkung verschmelzen.

Nach der wehmütigen Wellenfigur der beiden Violinen, das Motto des ganzen Werkes, der Themeneinführung durch Bratsche und Cello übernahm die Klarinette die Stimmführung. Mit seinem warmen, verinnerlichten Ton zauberte Neubauer, zusammen mit den mitfühlenden Streichern, den Charakter des Werkes als einen „Abschied von der schönen Welt“ (M. Kalbeck) hervor. Wobei die dynamische Feinabstufung zwischen dichtem Streichersatz und darin verwobener Klarinettenstimme perfekt gelang. Aus dem Nichts kommend, entfaltete sich die meditative Klarinettenmelodie über tremolierenden Streicher-Klanggrund im zweiten Satz. Eine starke Kontrastwirkung ergab sich mit dem virtuos ausladenden, ungarisch gefärbten Mittelteil. Erfrischend, im gleichen magiarischen Ton, trat das stark beschleunigte Presto Scherzando im dritten Satz hervor. Zielstrebig erreichte das Quintett im Variationenfinale nach klangvollem Volumen das Anfangsmotiv des ersten Satzes und setzte in der Coda im zarten Pianissimo die letzten schmerzlichen Akkorde.

*Schwäbische Zeitung, 30.08.2021*